Wiener Stadt-Bibliothek.
T 10689 A

Hirtenbrief

des Herrn

Erzbischofes

von Paris

an

seine weltliche und regulirte Geistlichkeit

und

an die Gläubigen seines Kirchengebietes vom 21. Märzen 1782.

Aus dem

Französischen übersetzet, und mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen begleitet.

Zweyte Auflage.

BIBLIOTHECA

Wien,
bey Mathias Andreas Schmidt, 1783.

II. 1791

Vorrede.

Man hielt sich für verpflichtet, auch diesen auswärtigen Hirtenbrief unter unserem teutschen Volke bekannter zu machen. Ohne unnöthige weitere Empfehlung dürfen wir versichern, daß wer immer diesen Hirtenbrief ohne Vorurtheil, mit Sehnsucht nach der Erkenntniß der Wahrheit lesen wird, den frömmsten, gegen alle liebvollen, eifrigen, und würdigsten Nachfolger des unsterblichen Beaumont nicht verkennen, die Wahl, die der christlichste König für den Hauptsitz seiner Kirche getroffen hat, nicht genug billigen, aber auch das Leidwesen niemal genug schätzen können wird, welche die Kirche von Chalons, der v. Juigné bisher mit so vielem Lobe, und Eifer vorgestanden, über seinen Verlust gefühlet hat, und so lange ein Stein auf dem andern stehet, fühlen wird.

So einen, und keinen anderen Hirtenbrief hätte sich R*** von jenem Oberhirten können träumen lassen, von dem er immer vermessen einen heraus foderet.

Von dem nämlichen Geiste wie v. Juigne belebet, von gleichen Gesinnungen begleitet würde jener eifervolle Oberhirt mit einer gleichlautenden Stimme seine Schäflein anreden, so würde er sie ermahnen, den Gefahren des Heils, den falschen Lehren, dem verdammlichen Geiste der Welt zu entsagen, und sich vor dem seelenwürgenden Neuerungsgeiste zu hüten; so würde er die Hoheit des Priesterthumes gleich groß in dem Mönchstande, als in jedem anderen preisen; so würde er lehren, daß alle gleiche Mitarbeiter in dem Weingarten des Herrn sind, die ein, und eben derselbe ächte und reine Eifer beseelet.

Träume fürohin R*** mit seinen ganzen Geschwader, was er will, so werden sogar seine Träume jedem Vernünftigen zur Ueberzeugung dienen, wessen Geistes Kinder er, und sein Anhang sind: Leute nämlich, von denen man sich nicht einmal ein vernünftiges Traumbild versprechen kann, nachdem sie den ganzen Tag ihren müssigen Kopf mit eitlen, und — — Tändeleyen beschäftigen.

Wir

Wir Anton Eleonor Leo Le Clerc von Juignè duech Gottes Barmherzigkeit, und die Gnade des heiligen apostolischen Stuhles Erzbischof von Paris, Herzog von St. Cloud, Pair von Frankreich ꝛc. ꝛc. ertheilen der weltlichen, und regulirten Geistlichkeit, auch allen Gläubigen unsres Kirchengebietes unsern Gruß und Segen in Jesu Christo unserm Herrn.

Vielgeliebte Brüder!

Kaum haben wir es erfahren, daß sich unser große Monarch gewürdiget hat, auf uns seine Augen zu richten, um das entledigte Erzbisthum seiner Hauptstadt mit unsrer Person zu besetzen, so überfiel uns ein gählinger Schrecken. Durchdrungen von dem Bewußtseyn unsrer Schwäche, und von dem, daß uns noch viele jener Eigenschaften mangelten, die die Sorge über eine so weitschichtige Diöcese fodert, entsetzten wir uns in Ansehung der Bürde, die unsere Kräfte so weit übersteiget.

In Wahrheit, wie kann man sich schmeicheln, eine Kirche würdig zu regieren, die aus einem unzahlbaren Volke besteht; die zugleich den Hof, und die Einwohner dieser Hauptstadt einschließet; den Hof, diesen Sammelplatz des Ehrgeizes, der Begierlich-

keit, und der Ränke; die Hauptstadt, den Mittelpunkt alles Irrthum, wie aller Aufklärung, aller Laster, wie aller Tugenden; den Schauplatz aller menschlichen Leidenschaften, wo man nicht ohne Erstaunen nächst den vortrefflichsten Beyspielen die größten Aergernisse erblicket? O! wer sind wir, die wir einem so tugendhaften Oberhirten nachfolgen sollen, über dessen Tod eure Thränen zu fließen noch nicht aufgehört haben? Einem Oberhirten, welchen die Rechtschaffenheit seines Herzens, sein Hang zur Religion, seine zarte Frömmigkeit, sein unermüdeter Eifer, seine unbegränzte Liebe, und so viele andere seltene Eigenschaften bey seinem Volke, bey ganz Frankreich, bey der ganzen Kirche beliebt gemacht? So wenig wir im Stande sind, euren gerechten Schmerzen ganz zu heben, so würden wir glücklich genug seyn, wenn wir ihn nur lindern könnten.

Diese waren unsre Gesinnungen, vielgeliebte Brüder! die unsre Seele in Bewegung setzten, da der Wille des Monarchen den unsrigen zum Entschluße auffoderte. Wir betrachteten denselben, als ein Werkzeug der Vorsehung; wir glaubten, die Stimme desjenigen zu vernehmen, welcher Dingen ruft, die nicht sind, wie denen, welche sind (1), und dem es manchmal beliebt, die schwächsten

(1, Vocat ea quæ non sunt tanquam ea quæ sunt *Rom.* IV. 17.

sten Werkzeuge zur Ausführung seiner Anschläge zu wählen. Wir folgten dieser Stimme, obschon nicht ohne Zittern; wenigstens hofften wir, es würde uns unsre demüthige Unterwerfung vor dem Throne Gottes keiner Vermessenheit beschuldigen.

Aber welchen Schmerzen, welches bittere Leid haben wir nicht gefühlet, da wir unsre Augen auf jene Kirche zurückgewendet haben, mit welcher uns schon lange die engsten Bande verknüpften, welche zu trennen, wie wir dachten, nichts anderes, denn der Tod hätte vermögend seyn sollen? Und itzt noch folget ihr Bild uns auf dem Fuße nach. Kirche von Chalons,! sollte ich deiner jemals vergessen, so soll meine Rechte ihrer selbst vergessen. Meine Zunge soll am Gaume kleben, wenn nicht dein Andenken stäts in meinem Gedächtniße verbleibt (2).

Vielgeliebte Brüder! sollte etwas den aus dieser Trennung geschöpften Schmerzen mindern können, so würde dieses ohne Zweifel der fromme Eifer wirken können, welchen ihr eurem neuen Hirten bezeuget habt, sobald wir bey euch ankamen; und wie waren wir nicht von demselben gerühret, wie erweichet? Allein, so geschickt selbst diese Zeugnisse eurer Zuneigung sind, uns zu trösten, und uns Muth

(2) Si oblitus fuero tui, oblivioni detur dextera mea. Adhæreat lingua mea faucibus meis, si non meminero tui! Ps. CXXXVI. 6. 7.

zu machen, so sehr vermehren sie auch unsre Pflichten. Welche Stärke werden wir nicht nöthig haben, um ihnen zu entsprechen? Wir fühlen gewiß unsre Zuneigung zu euch dadurch verdoppelt, und unsren Willen verstärket, den wir haben, euch unsre Ruhe, unsre Gesundheit, ja selbst unser Leben aufzuopfern; denn wir können mit Rechte mit dem Apostel sagen: Ihr seyd in unserm Herzen zum Leben, und zum Tode (3) und wir werden mit gröster Freude all unser Vermögen, ja uns selbst für das Heil eurer Seelen dargeben (4)

Sehet dieser ist der Gegenstand, dieses ist das Ziel unsres Amtes, das Heil der Seelen; hiezu sind wir gesalbet worden, hiezu sind wir Priester, und Bischof des neuen Gesetzes geweihet geworden. Priester Jesu Christi! so verschieden die Verrichtungen sind, die man euch anvertrauet, so haben wir alle nur ein Ziel. Gott wahre Anbether bilden, die Menschen zur Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, den er gesendet hat (5), bringen, die durch das Blut des unbefleckten Lammes erkauften Seelen heiligen, sie auf den

(3 In cordibus nostris estis ad commoriendum & ad convivendum 2 Cor. VII. 3

(4) Ego libentissime impendam, & superimpendar ipse pro animabus vestris 2. Cor. XII. 15.

(5 Hæc est autem vita æterna ut cognoscant te solum Deum verum & quem misisti Jesum Christum. *Joan.* XVII. 3.

den Wegen des Heils durch Unterrichte, durch Arbeiten, durch Beyspiele leiten; das Reich Jesu Christi verbreiten, seine hohe Sendung fortsetzen, an dem grossen Werke arbeiten, um dessen Willen er den Schooß seines Vaters verlassen hat, zur Vollkommung jenes himmlischen Gebäudes beytragen, an welchem durch eine ganze Ewigkeit Gott sein Wohlgefallen haben; das die Glorie, und die Glückseligkeit der Heiligen ausmachen soll; dieses, dieses ist unsre Bestimmung, sonst haben wir keine andre. Und können wir, vielgeliebte Brüder! uns nach einer edleren sehnen, die mehr fähig wäre, unsre Gedanken, und Gesinnungen zu erhöhen? Es ist etwas grosses, Seelen weiden, deren Leben ewig währen soll (6).

Diener Jesu Christi! lasset uns denn alle unsre Bemühungen vereinigen, daß so unter allen Hirten, und Dienern des Altares eine heilige Verbindung der Tugend, und des Eifers bestehe. O ihr! die ihr den ansehnlichsten Theil der Geistlichkeit unsres Kirchengebietes ausmachet, die ihr täglich in dieser Hauptkirche von Paris die Wünsche des ganzen Volkes Gott darbringet; ihr, die ihr ein Bild jener priesterlichen Rathsversammlung seyd, deren Rath sich die Bischöfe in den ersten Jahrhunderten der Kirche

(6) Magnum est pascere animas in æternum victuras. *Aug. Serm. 3. Dom. II. post Pasch.*

dienten! Eure ehrwürdige Versammlung, die sich so sehr von andern durch Talente, Einsicht, und Tugenden, die sie in ihrem Schooße enthält, unterscheidet, soll jederzeit die Ehre der Geistlichkeit durch ihre standhafte Beobachtung ihrer alten Zucht, durch erhabene Gesinnungen, nnd heilige Sitten ausmachen; es herrsche zwischen ihr, und ihrem Bischofe jederzeit jene Einigkeit, jener Frieden, die zur Ehre des Heiligthums, und zur Erbauung des Volkes so vorträglich sind. Und ihr, ihr unsre lieben Mitarbeiter, ihr untergeordnete Hirten dieser so grossen Stadt, die ihr Heerden weidet, welche man mit den größten Kirchengemeinden vergleichen kann, kommet uns zu Hilfe! kommet mit uns, die uns aufgelegte Bürde zu tragen! Wie tröstlich ist es für uns, wenn wir beym Antritte unsers Amtes Ursache haben, dem Urheber alles Guten für den Eifer, der euch stäts zum geistlichen und zeitlichen Wohle eures Volkes beseelet, zu danken? Welches Vergnügen empfinden wir nicht, da wir euch das öffentliche verehrungsvolle Zeugniß geben, das ein beredsamer Bischof euch jüngsthin mit Beyfalle der ganzen Hauptstadt gegeben hat? Ihr habet nach dem Beyspiele eurer Vorfahrer euch die Hochachtung, das Vertrauen, die Liebe, und die Verehrung eures Volkes erworben, ihr werdet jederzeit unser Ruhm seyn im Angesichte unsers Herrn Jesu Christi.

Hir-

Hirten, die ihr über alle verschiedene Gegenden unsres Kirchengebietes gesetzet seyd, ihr endlich alle, unsre lieben Mitarbeiter, die ihr das ehrfurchtsvolle, und heilige Kirchenamt bekleidet, ihr müsset die Hauptstütze unsers Apostolats seyn! ihr müsset insonderheit mit uns die Last der Hitze, und des Tages tragen (7). Ihr theilet mit uns die herrlichsten Verrichtungen, ihr seyd mit uns die Ausspender der heiligsten Geheimnisse. Niemals wird die erhabnere Stelle, die wir in der kirchlichen Ordnung bekleiden, uns der Ehrfurcht vergessen machen, die wir dem Priesterthume Jesu Christi schuldig sind. Wir werden niemals das Geboth ausser Augen lassen, das der grosse Apostel den ersten Hirten gegeben hat, nicht wie Herrschende unter den Schaaren (8). Dieses Geboth ist in unsern Herzen, und wird stäts die Richtschnur unsres Wandels seyn. Aber sey es uns erlaubt, bey dieser ersten Gelegenheit, da wir euch unsre Stimme hören lassen, euch und zugleich auch uns selbst mit euch zu ermahnen, daß wir den Geist des Priesterthums in uns erneuern. Seyd bedacht darauf, daß ihr in euch die Gnade erwecket, die euch durch Auflegung der Hände ist gegeben worden (9). Sagen wir mit einem from-

(7) Pondus diei, & æstus. *Matth.* XX. 12.
(8) 1. *Petr.* v. 3.
(9) Admoneo, ut resuscites gratiam Dei, quæ est in te per impositionem manuum 2. *Timot.* I. 6.

frommen Bischofe des achten Jahrhunderts: Seyd ingedenk eurer hohen Würde! Seyd ingedenk eurer Weihe! Hütet euch diesen erhabenen Charakter abzuwürdigen! Habet die Hände in Ehren, die durch göttliche Salbung sind geheiliget worden! Seyd durch die Reinigkeit eurer Sitten das Muster des Volkes, das ihr leitet, und bahnet ihm durch eure Beyspiele den Weg, der zum himmlischen Reiche führet (10)! Und in welcher Zeit, in welchem Jahrhunderte hat die Religion des ganzen Eifers ihrer Diener mehr nöthig gehabt (*)? Uns steht es zu, ihr in ihrem üblen Zustande Trost zubringen. Zeigen wir durch erhabnere Gesinnungen, daß wir ihrer wahrhaft würdig sind! Gedenken wir, daß wir der Welt, den Engeln, und den Menschen zum Schauspiele geworden (11)! Ehren

(10) „ Unde oportet vos semper esse memores
„ tantæ dignitatis, memores vestræ consecra-
„ tionis, memores sacræ, quam in manibus
„ suscepistis, unctionis, ut nec ab ea dege-
„ neretis, nec vestram consecrationem irritam
„ faciatis, & manus sacro unguine delibutas
„ peccando polluatis; sed cordis & corporis
„ munditiam conservantes & plebibus exem-
„ plum bene vivendi præbentes, his quibus
„ præstis ducatum ad Ecclesiæ regna præbea-
„ tis. *Ex Capit. Theodulphi, Aurelianensis*
„ *Episcopi*, c. 2.

(*) -- -- -- !!!

(11) Spectaculum facti sumus mundo, & Ange-
„ lis, & hominibus. 1. Cor. IV. 9.

ren wir sie durch Tugenden, die ihr Ehrfurcht, aber vor allen, durch Tugenden, die ihr Liebe verschaffen! Weiden, weiden wir die Heerde Gottes, nicht vermittelst der Furcht, sondern durch Ueberzeugung (12)! Erinnern wir uns, daß es der Geist der Sanftmuth war, welcher stäts unsren göttlichen Meister belebte! Von ihm ward es gesagt: Ein zerstossenes Rohr wird er nicht vollends zertreten, noch wird er einen noch rauchenden Dacht auslöschen (13). Lernet von mir, sagt er selbst, daß ich nicht gekommen bin, die Seelen ins Verderbniß zu stürzen, sondern selig zu machen (14). Mit einem Worte, vielgeliebte Brüder! wenden wir dieses auf uns an, um die Einigkeit durch das Band des Friedens zu erhalten: „ sorgfältig, daß „ wir die Einigkeit im Bande des Friedens „ erhalten " (15). Nun ist das Band des Friedens die Liebe. Sey dann die Liebe wie der Mittelpunkt, welcher alle Hirten vereinige: es werde zwischen uns eine heilige Uebereinstimmung der Kenntnisse, der Rathschläge, der geistlichen und zeitlichen Hilfe, zum Nutzen,

(12) Pascite qui in vobis est gregem Dei, pro„ videntes non coacto, sed spontanee secun„ dum Deum. 1 *Petr.* V. 2.
(13) Calamum quassatum non conteret, & linum „ fumigans non extinguet. *Is.* XLII. 3.
(14) Filius hominis non venit animas perdere, „ sed salvare. *Luc.* IX. 56.
(15) *Ephes.* IV. 3.

tzen, Glücke und Heile unsres Volkes erzeuget (*)!

Ihr, vielgeliebte Brüder! die ihr mit der Sorge beladen seyd, Hirten und Vorsteher der Kirche zu bilden, und die ihr euch schon so vielen Ruhm durch eure Arbeiten, und die Früchte derselben erworben habt, auch ihr seyd unsre Mitarbeiter! Mit euch wollen wir auf Mittel sinnen, um den Wetteifer im Heiligthume immer mehr anzufachen. Das Schicksal der Religion liegt in euren Händen. Verdoppelt, wenn es möglich ist, die Wachsamkeit, und den Eifer; bewaffnet euch mit einer heiligen Unerschrockenheit, um jene begierigen, und vermessenen Leute zurückzutreiben, welche wider die göttliche Ordnung die geheiligten Schranken durchbrechen wollten: aber in Ansehung jener jungen Geistlichen, welche die Stimme des Herrn, und nicht jene des Menschen zum hohen Dienste des Altares ruft, vernachläßiget nichts, um ihre Seelen mit allen priesterlichen Tugenden zu zieren. Sehet darauf, daß nicht daß Verderbniß der Welt die Aufrichtigkeit ihres Herzens, und die Unschuld ihrer Sitten verkehre. Flösset ihnen einen heiligen Abscheu ein, vor jenen Werken der Welt,

(*) Ein Wunsch, auch eines anderen grossen Oberhirtens, der aber in der Bitterkeit seiner Seele diese Klagseufzer zu dem Himmel abschicken muß: Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, sie aber haben mich verachtet. Isai. 1. c. 2. v.

Welt, zu welchen uns oftmals nur eitler Vorwitz, und der nichtswürdige Ruhm eines schönen Geistes (*) verleitet; wodurch aber ganz unvermerkt die Leidenschaften entzündet, der Glaube geschwächet wird, und zuletzt der Geist des Priesterthums ganz erlischt. Sie sollen unsre göttlichen Bücher nicht aus den Händen lassen, sie sollen versichert seyn, daß sie durch reife Betrachtung der heiligen Schrift, durch Lesung der Werke der heiligen Väter, und so vieler anderer vortrefflichen Schriften, in welchen die heiligen Glaubenswahrheiten, und die reine Sittenlehre mit Nutzen, und Nachdrucke entwickelt werden, vorzüglich aber beym Fuße des Kreuzes Jesus Christi, zur Erkenntniß der Religion gelangen werden. Diese sind die Quellen, aus welchen die Diener des Altares die wahre Wissenschaft des Heils schöpfen, die Kunst, Seelen auf dem Wege Gottes zu leiten. Hier lernen sie die einfache, und edle Sprache, welche der Majestät der Religion angemessen ist, und von welcher man sich in unsren Tagen vielleicht zu weit entfernet hat, um sich wieder an die Sprache der

(*) Der nichtswürdige Ruhm eines schönen Geistes verleitet zu Werken der Welt — entzündet die Leidenschaften — schwächet den Glauben — erlöschet den Geist des Priesterthums. Ein Spruch, den sich einige — — — als ein Amulette an ihr Schreibpult hinhängen könnten ! ! !

der Welt zu gewöhnen, an jene Sprache, die der hohen Gegenstände so unwürdig ist, welche nur einer heiligen Beredsamkeit zuste-hen. Man soll sie sehen, sich um die Wet-te in den Uebungen der heiligen Kriegeszucht bilden, in jener gelehrten Schule, welche durch ihre Kämpfe, und ihre Siege in der ganzen christlichen Welt so berühmt geworden, und die wegen ihrer ausgebreiteten Kennt-nisse, und ihrer gründlichen Entscheidungen einem stäts währenden Kirchenrathe vergli-chen zu werden verdienet hat; welche zu al-len Zeiten mit unverdrossenem Muthe ge-wachet hat, um die heilige Hinterlage des Glaubens zu bewahren, welche gewußt hat, den Irrthum, und die Gottlosigkeit, sie mochten sich noch so künstlich einhüllen, auf-zudecken, und zu Schanden zu machen. (*) Diese ist die Festung, an welcher sich alle Macht der Feinde Sions zerstößt, tausend Schilde hangen hier; hier sind die Waffen der Starken. (16) Welcher Ruhm ist es für euch, vielgeliebte Brüder, und welcher Trost für uns, junge Diener zu sehen, wie sie aus ihren frommen Freystätten mit den Waf-

(*) Der Irrthum muß aufgedecket, und zu Schanden gemacht werden, auch wenn er sich in den Mantel der Heiligkeit einhüllet, und wo er sich immer einhüllet.

(16) Sicut turris quæ ædificata est cum propugnaculis, mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium *Cant. Cantic.* IV. 4.

Waffen der Gerechtigkeit bedecket hervorgehen, die Feinde der Religion in Siege führen, die Völker erleuchten, und aller Orten den guten Geruch Jesu Christi verbreiten.

Können wir euch mit Stillschweigen übergehen o ihr ehrwürdigen Männer! Die ihr euch dem Unterrichte der Jugend in der ersten Schule der Welt gewidmet habe? O wie wichtig ist euer Amt! Wie hoch der Gegenstand! Von euch hangt das Glück der künftigen Geschlechter ab; ihr bereitet dem Altare Diener, dem Könige Räthe, dem Staate Beschützer, Obrigkeiten, Bürger. Die höheren Wissenschaften, die Künste, die angenehmern Musen, die ganze Gesellschaft erwartet von euch ihren Ruhm und ihr Glück. Uebet dann mit Sorge den Verstand eurer Schüler, flösset ihnen den Geschmack einer vernünftigen Gelehrsamkeit ein. Aber vor allem verwendet euch mit einem besonderen Eifer darauf, daß ihr ihre jungen Herzen bildet. Ach! welche Klippen werden sie umgeben, sobald sie aus euren Händen kommen werden, wie vielen Schiffbrüchen wird ihre Unschuld, und ihr Glaube ausgesetzet werden? Befestiget sie denn frühzeitig in der Tugend, und heftet sie enge an die Religion Jesu Christi, gleich als an einen festen, und sicheren Anker. Ueberleget es, daß die Jugend, an welcher viel gelegen, welche der Kern der Jugend Frankreichs ist, ein heili-

ges hinterlegtes Gut ist, für welches ihr Rechenschaft geben müsset. Die Religion, die Natur, das Vaterland, das gemeine Wesen sind berechtiget, es von euch zurückzufodern *).

Tugendhafte Mönche! Was haben wir uns nicht von der Beyhilfe eures Eifers für den Erfolg unsers Amtes zu versprechen? Eine heilige Kirchenversammlung nennet euch die Hilfstruppen der Kirche **). In Wahrheit, welche Dienste haben ihr nicht von Jahrhundert zu Jahrhundert eure Vorfahren geleistet, in den verschiedenen Instituten, zu welchen ihr euch bekennet? Die einen in dem Dienste des göttlichen Wortes, und in andern Verrichtungen des Apostelamts; die andern in Erziehung junger Schüler des Heiligthums, der sie sich widmeten, und Bildung würdiger Hirten zum Heile des Volkes; diese, da sie Werke verfaßten, oder der Nachkommenschaft überlieferten, in welchem man die gründlichste Wissenschaft der Religion mit der weitschichtigsten Gelehrsamkeit vereiniget antrift; jene, da sie Meere überschifften, um zu den Völkern zu kommen, und sie aufzuklä-

* Möchten doch alle Lehrer der Jugend mit dieser Stelle sich thätig bekannt machen!!!

**) So, und mit folgenden Ausdrücken schildert dieser große Erzbischof Frankreichs die Mönche, die bey uns Einige, in öffentlichen Schriften so unverschämt Müßiggänger, und dem Staate schädliche Glieder nennen.

klären, welche noch in Finsternissen, und dem Schatten des Todes sassen, und Gefangene den Händen der Barbarn zu entreissen: die andern endlich, da sie die Kirche durch einen heiligen, und bußfertigen Lebenswandel erbauten; und unabläßlich das Rauchwerk ihrer inbrünstigen Gebethe gegen den Himmel aufsteigen ließen. Vielgeliebte Brüder! Die Kirche erwartet noch von euch eben diese Hilfe: die Erndte ist groß, und es giebt wenige Arbeiter (17); die Beichtstühle, die geheiligten Rednerstühle rufen euch (*). Lasset von dem ersten Eifer eures Instituts beseelet den Geist eurer Ordensstifter von allen Seiten hervorleuchten, alsdann wird die Einöde sich erfreuen, und die Wüste wird wie eine Lilie blühen (18); so werdet ihr die Thränen der Kirche abtrocknen, und derselben ihre alte Gestalt wieder geben.

Und ihr, christliche Jungfrauen! Die ihr der Pracht, und der Eitelkeit der Welt entsagt habt, um euch vollkommen Gott in der Einsamkeit zu weihen, und euer Heil in Sicherheit zu setzen, da ihr euch von der

(17) Messis quidem multa, operarii autem pauci *Math.* IX. 37.

(*) Beichtstühle; -- Rednerstühle; -- Sind denn diese nur in Frankreich für die Mönche gebauet?

(18) Exultabit solitudo, & florebit quasi lilium *Is.* XXXV. 1.

Welt abgesöndert, die voll der Klippen, und der gähen Abwegen ist! Gehet, schreitet auf dieser heiligen Bahne fort, fasset die Kronen zu Gesichte, die euch bereitet sind! Wenn euch die Welt hasset, so habt ihr sie zuerst gehasset. Ihr seyd in ihren Augen traurig, aber es wird ein Tag kommen, wo eure Traurigkeit in Freude wird verwandelt werden (19). Mehrere von euch vereinigen mit den Tugenden des Klosters das thätige Leben, sie widmen sich den Geschäfften, die der Kirche, und der menschlichen Gesellschaft sehr nützlich sind. Fahret fort, in Christo vielgeliebte Töchter, den Unterricht der zarten Jugend eures Geschlechtes, die eurer Sorge anvertrauet ist, zu ertheilen; lehret sie, wie sie sich selbst in Ehren halten sollen; flößet ihnen frühzeitig einen Abscheu vor dem Laster ein; drücket ihren jungen Herzen diese Gesinnungen der Schamhaftigkeit, Eingezogenheit, und Frömmigkeit ein, welche die größte Zierde ihres Geschlechtes sind! Fahret fort, der leidenden Menschheit zu Hilfe zu kommen, denen Kranken Barmherzigkeit zu erweisen! Lindert ihre Uebel durch euer zartes Mitleiden, übertraget mit Unverdrossenheit ihr Klagen, und Murren. Stäts soll euch eine neue Liebe in Ansehung dieser rührenden Ge-

(19) Amen, amen dico vobis, quia plorabitis & flebitis vos, mundus autem gaudebit: vos autem contristamini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium. *Joan.* XVI. 20.

Gegenstände entzünden: Gedenket, daß Jesus Christus selbst, in den Gliedern dieser Armen ist (*).

Was euch anbelanget ihr vielgeliebten Töchter! die ihr euch ganz auf das beschauliche Leben verwendet, und derer Umgang in Himmel ist (20) so wird euer frommer Eifer, und eure heilige Strenge die Kirche stäts erbauen. Es wunderet uns nicht, daß ein weltlich gesinnter Mensch diejenigen, welche großmüthig der Welt entsagen, nur als Unglückliche, die an närrische Gesetze, und übertriebene Gewohnheiten gefesselt sind, betrachtet. Der fleischerne Mensch fasset göttliche Dinge nicht. Aber die Augen des Gläubigen werden solche heldenmüthige Seelen immer als den Ruhm der Kirche, und den Triumph der Gnade Jesu Christi ansehen. Nein! nichts, den die Gnade Jesu Christi, vermag die Natur über sich selbst erheben, und sie der englischen ähnlich machen, ihr in einer allgemeinen Beraubung das Glück zeigen, indem sie mit Gott desto enger vereiniget, je mehr dieselbe sich von allem Irrdischen entfernet. Fromme Seelen! himmlische Seelen! versprechet uns die Beyhilfe eurer Gebether, hebet eure unschuldigen Hände

*) Beweise, daß die Klosterjungfrauen nicht überflüßig sind.

(20) Nostra autem conservatio in cœlis est *Phil.* III. 20.

mit den Wünschen eines reinen Herzens zu Gott empor, daß er sich würdige, über euren neuen Hirten jene überflüßigen Gnaden auszugießen, jene besonderen Gnaden, die wir so nöthig haben, daß wir nicht dem Last unseres Amtes unterliegen.

So, vielgeliebte Brüder; so wird die Religion durch ein heiliges Verständniß des Eifers, der Talente, der Tugenden unter uns ihr Reich, und ihre Rechte wieder bekommen. Aber die göttliche Vorsehung hat ihr noch eine mächtige Stütze bereitet, auf welche wir unser gerechtes Vertrauen setzen; und was haben wir nicht billig für sie von dem Schutze dieses weisen Monarchen zu erwarten, den uns der Himmel in seiner Erbarmniß geschenket hat? Der erstgebohrne Sohn der Kirche, der von dem heil. Ludwig abstammet, der auf dem Throne sitzt, den jener tugendvolle von ganz Frankreich so sehr beneinte Prinz, von welchem sich die Religion so vieles versprach, hätte besteigen sollen, er ist verpflichtet, uns ein doppeltes Geschlecht des Glückes, und der Tugend zu erzeigen, und er kündiget uns dasselbe schon an. Er liebet, er ehret die Religion, und setzet seinen Ruhm darinn, daß er ihr Ansehen verschafft. Er weis es, daß sie die Quelle alles Guten, die Stütze der Thronen, der stärkste Damm wider den Strom der Leidenschaften, und der Laster

ist.

ist. Er, welcher so eifersüchtig ist, daß Ordnung, und Gerechtigkeit in seinem ganzen Reiche herrsche, er, der Beschützer der Wahrheit, und der Tugend, er wird den Verläumder demüthigen, und der Böse wicht wird seine Blicke nicht ertragen können Aber die, welche den Herrn fürchten, wird er erhöhen, und ehren: er wird die Gottlosigkeit mit einem Hauche seines Mundes zerstöhren, und durch den Glanz seiner Gegenwart zernichten (21) Dieser andere Josias wird den heiligen Gottesdienst beschützen, er wird den Glauben, und die Sitten unter seinen Unterthanen wieder blühen machen, und in den Tagen der Sünde wird er die Frömmigkeit befestigen. (22) Die Religion wird unter dem Schatten seines Thrones ruhen. *)

(21) Humiliabit calumniatorem. *Ps* LXXI. 4.
Ad nihilum deductus est in conspectu ejus malignus: timentes Dominum autem glorificat. *Ps* XIV 4.
Interficiet spiritu oris sui & destruet illustratione adventus sui. 2. *Thessal.* II. 8.

(22) Ipse est directus in pœnitentiam gentis, & tulit abominationes impietatis; & gubernavit ad Dominum cor ipsius, & in diebus peccatorum corroboravit pietatem. *Eccli.* XLIX 3. & 4.

*) Dieser ist der gröste Ruhm des Fürsten.

Auch euren Beystand flehen wir an, die ihr Bewahrer der Gesetze, die ihr die Werkzeuge der königlichen Macht seyd; Dieser tugendvolle Monarch hat die geheiligte Wagschale der Gerechtigkeit euren Händen übergeben. Ihr habet schon jene gottlosen, und allzufreyen Werke mit dem Siegel eures Zorns bezeichnet, welche ungefähr seit einem halben Jahrhunderte diese Hauptstadt, und ganz Frankreich überschwemmen, welche die beweinenswürdigsten Verwüstungen in der ganzen Kirche verursachet haben. Wir flehen euren Schutz an, den Schutz der Gesetze, zur Erhaltung der Religion eurer Väter, zur Herstellung der öffentlichen Sitten, die ihr zu rächen habet. Vergesset niemal, daß die Gerechtigkeit und die Religion verschwistert sind; als Töchter des Himmels sind sie eine, wie die andere von dem höchsten Wesen zum Glücke der Menschen dargegeben worden. Ihr übet einigermassen das Priesterthum in dem Heiligthum des Gesetzes aus. Euch stehet es zu, der Religion, ihrem Gottesdienste, ihren Gebräuchen, und Glaubenslehren von aussen Ansehen zu verschaffen; den Dienern der Religion stehet es zu, den Fürsten und den Obrigkeiten, seinen Gewaltsträgern, Ansehen, Ehrfurcht, und Gehorsam bey dem Volke zuwegezubringen; nicht durch Furcht, sondern durch Verbindung des Gewissens;

(23) daß sie Gott gehorsamen, dem höchsten Beherrscher aller Richter, und Könige. Möchte also zu allen Zeiten zwischen den Dienern der Gesetze, und den Dienern der Altäre dieses glückselige Verständniß, das zur Erhaltung der Ordnung, und zum Heile des Volkes, so unumgänglich nöthig ist, herrschen; möchten stäts die zwey Schwerte zum unverletzlichen Vortheile der Religion, und der Sitten vereiniget seyn! Legen wir Hand in Hand, und vereinigen wir das Schwert mit dem Schwerte (24) (*).

Ihr Grossen der Erde! ihr Vornehmsten! ihr Häupter des Volks (25)! wie sehr könnet ihr nicht durch eure Tugenden, und eure Beyspiele des Reich der Religion erweitern! da ihr euch in einem erhabenen Bezirke befindet, so ziehet ihr die Blicke des Volkes auf euch. Welchem glücklichen Eindruck machet nicht auf den Verstand des Volkes das Beyspiel eines demüthigen Grossen, der sich vor der göttlichen Majestät in

(23) subditi estote, non solum propter iram, sed propter conscientiam, *Rom.* XIII. 5.

(24 Bagd. Orat. ad Clerum T. IX. Concil. Paroles d'un Roi d'Angleterre dans un Concile.

(*) Glücklich der Monarch, der solche Diener um sich hat! denn die Minister leiten oft den Regenten zum Guten, aber auch manchmal zum Bösen.

(25) *Amos.* VI. 1.

sein Nichts einhüllet, das Evangelium Jesu Christi genau beobachtet, und welcher im Schooße des Ueberflusses und des Vergnügens sich alles untersagt, was dem göttlichen Gesetze zuwider seyn kann, und sich in Rücksicht auf dasselbe solcher Dinge beraubt, derer Verlust der Natur sehr viel kostet; kurz, welcher seine Macht nur verwendet, um Gott tiefe Huldigung zu verschaffen, sich seines Reichthums nur dazu bedient, um der Menschheit durch sich größere Dienste zu leisten, und dessen jede Schritte mit Wohlthaten bezeichnet sind (*)? Ewig sey dem Gott der Erbarmnisse Dank gesaget. Es giebt noch unter den Grossen, in Mitte des abnehmenden Glauben, es giebt noch auserlesene Seelen da, derer Tugenden noch herrlicher glänzen, denn ihr Rang; welche mit der gründlichsten Tugend, das fühlbarste Herz vereinbaren; die ihren Nebenmenschen als einen Bruder verehren, und das süßeste Vergnügen zu genießen wissen, seine Thränen abzutrocknen.

O!

(*) So ist es doch kein Druckfehler in dem Evangelium, daß es, wo von der Ertödtung und Verläugnung die Rede ist, stehnt: dico autem ad *omnes*. Jesus habe allen Gläubigen ohne Ausnahme dieses Geboth gegeben. Luk. 9. c. 23. v.

O! welch ein Vergnügen ist es für uns, vielgeliebte Brüder! daß wir hier im Namen aller Dürftigen dieser grossen Stadt den Dank abstatten können, den sie, und wir selbst jenen ansehnlichen Vorstehern, und jenen tugendhaften Bürgern schuldig sind, welche so großmüthig ihre Zeit, ihre Sorgen, ihre Bemühungen den nothleidenden Armen weihen, die in den öffentlichen Zufluchtsörtern des Elendes versammelt sind! Wie sehr rühret uns das menschliche Gefühl dieser Personen von allen Ständen, selbst von den ansehnlichsten Ständen, die, unerachtet der Zärtlichkeit ihres Geschlechtes, sich ohne Ausnahme den beschwerlichsten Werken der Barmherzigkeit widmen, und keines ihrer unwürdig achten, selbst jene nicht ausgenommen, die am meisten der Weichlichkeit der Welt widerstreben; so sehr wird die Natur durch die Religion erhöhet, so sehr macht die Gnade die Menschen stark, und unerschrocken; möchten diese grossen Beyspiele Nachahmer finden! möchten doch unter allen Personen eines Geschlechtes, dessen Eigenthum, und nach der Religion zu reden, dessen Erbe die Barmherzigkeit ist, ein heiliger Wetteifer in Gang kommen! welche Vortheile würden nicht sie selbst daraus ziehen? welchen Ruhm vor den Menschen? wie viele leere Räume würden sie anfüllen? wie vielen Eckel ersparen? wie viele Augenblicke würden in Ansehung der Ewigkeit kostbar werden! die sie viel-

vielleicht mit eitlen Unterhaltung, bey unnützen und gefährlichen Schauspielen, bey unmäßigen, und schädlichen Spielen verlohren hätten? Welche Ansprüche würden diese mitleidigen Herzen auf die Barmherzigkeit desjenigen überkommen, der gesagt hat: seyd barmherzig, und euer himmlischer Vater wird auch euch Barmherzigkeit erweisen; der gesagt hat: das Glas kalten Wassers, welches ihr in meinem Namen gebet, wird nicht unbelohnt bleiben (26). Schon hat der Himmel auf dem Throne zur Seite eines Monarchen, der die Dürftigen seines Volkes liebet, eine Königinn erhoben, deren Herz nur Wohlthätigkeit athmet. Die Wohlthätigkeit scheinet der Charakter dieser grossen Prinzen und dieser verehrungswürdigen Prinzessinnen zu seyn, die den Thron umgeben. Welch ein Beyspiel für das ganze Reich! Und was läßt sich nicht hieraus zum Troste der leidenden Menschheit hoffen (*)?

Wir fühlen es, daß wir itzt eine noch blutige Wunde aufritzen. O Tod! welches Opfer

(26) Estote ergo misericordes sicut & Pater vester misericors est *Luc* VI, 36.
Quicumque potum dederit uni ex minimis istis calicem aquæ frigidæ, tantum in nomine discipuli, amen dico vobis, non perdet mercedem suam *Matt* X. 42.

*) Alles; und ohne diese? --

Opfer hast du geschlachtet! du hast unserm Könige Thränen erpresset, und den ganzen Hofstaat mit Traurigkeit erfüllet; du hast Frankreich ein Muster der Liebe, der Frömmigkeit, und der tiefesten Demuth entzogen; du hast allen Unglücklichen eine große Schützerinn entführet; du hast den Schmerzen in die Seele dieser königlichen Schwestern versenket; du hast ihnen ihren Trost, ihre Freude entrissen. Tugendhafte Prinzessinnen! wie haben sie nicht eben hiebey die Religion, und ihr Volk mehr Liebe gewonnen. *)

Christen! von allem Alter, allem Geschlechte, von jedem Stande, und Range! wir beschwören euch im Namen unsers Herrn Jesu Christi! führet einen Wandel! der eures hohen Berufes würdig ist! (27) Eine unverletzliche Gerechtigkeit herrsche in den Gerichtsstuben, Redlichkeit beseele den Handel, Friede und Einigkeit herrsche in den Familien; Treue in dem Ehrverbindnisse; *) Väter, und Mütter sollen ihre Kinder mit größerer Sorgfalt, denn jemals in der Furcht des Herrn erziehen, und sie in ihren zärteren Jahren an das Joch

*) Eine prächtige Leichrede; so kurz sie ist, sagt sie doch mehr, als man oft in ganzen Geschichten findet.

(27) Obsecro vt digne ambuletis vocatione qua vocati estis. *Ephes.* IV. 1.

*) ! ! !

Joch des Herrn gewöhnen. (28) Diener! seyd euren Herrn gehorsam! Herren! seyd liebreich, und leutselig gegen eure Diener! Kurz, christliche Bürger! wer ihr immer seyd, gebet einem jeden das, was ihm gebührt liebet eures gleichen, fürchtet Gott, und ehret den König.

Ihr werdet, vielgeliebte Brüder! von nun an der einzige Gegenstand unserer Sorgfalt seyn! Wir werden uns mit nichts mehr, denn mit dem ewigen Heile eurer Seelen beschäfftigen, wir werden keine andere Sorgen, keine anderen Gedanken haben; aber wozu wird alle unsere Arbeit taugen, wozu der Schweiß, die Wachbarkeit eurer Hirten, wenn ihr nicht selbst an eurer Heiligung arbeitet, wenn eine tödtliche Gleichgültigkeit euch in Ansehung eines auch so grossen Vortheiles unempfindlich macht? was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt erobert, aber seine Seele verliehrt (29). Betrach-

(28) Filii tibi sunt? erudi illos, & curva illos a pueritia illorum *Eccli.* VII. 25
Omnes honorate; fraternitatem diligite: Deum timete: Regem honorificate. 1 *Petr.* II. 17.
Servi subditi estote in omni timore dominis, non tantum bonis & modestis, sed etiam dyscolis 1. *Petr.* II. 18

(29) Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur? aut quam dabit homo commutationem pro anima sua. *Matth.* XVI. 26.

trachte die grossen Verheißungen, die auf euch warten; schreitet auf dem Wege des Heils bey dem hellen Lichte des Glaubens fort: entsaget den Werken der Finsternisse; haltet euch fest an Jesum Christum als an eure Wurzel; seyd standhaft in dem Glauben eurer Väter; habet Acht, daß euch Niemand hintergehe durch eine falsche Weltweisheit, und durch eitle, und betrügerische Schlüße, die nach den Satzungen der Menschen, nach den Grundsätzen einer weltlichen Wissenschaft, und nicht nach dem Geiste Jesu Christi sind (30); (*) Verwahret euch wider eine tödtende Pest, die sich in unsern Tagen in allen Theilen des Reiches, vorzüglich aber in unsrer Hauptstadt ergossen hat. Welche Verwüstungen hat nicht dieser Geist des Unglaubens schon angerichtet: der wieder unter allen Gestalten in einem Schwalle gottloser, und ausgelassener Schriften erschienen ist. O! wie viele tausend Seelen haben diese schädlichen Schriften Jesu Christo entrissen! wie viele Tugenden

(30) Abjiciamus ergo opera tenebrarum, & induamur arma lucis *Rom* XIII 12.
Sicut ergo accepisti Jesum Christum Dominum, in ipso ambulate, radicati & superædificati in ipso, & confirmati fide. *Coloss.* II 6. & 7.
Videte ne quis vos decipiat per Philosophiam & inanem fallaciam, secundum traditionem hominum, & non secundum Christum. *Coloss* II. 8.

*) Diese Achtsamkeit kann bey uns niemals genug empfohlen werden.

den haben sie in ihrer Geburt erstícket! welches Verderbniß haben sie über die Sitten verbreitet! Alles haben sie angegriffen, sie haben versuchet, alles zu zerstöhren, und nichts in Ordnung gebracht. (*)

Diese Lehrgebäude, die von Zeit zu Zeit wieder angefangen, und allezeit mit dem Bann beleget wurden, (**) haben in Wahrheit keine Macht auf die gesunde Vernunft, auf den Verstand des Weisen, der das Licht wahrhaft liebet: der Fortgang des Unglaubens liegt in den Leidenschaften des Menschen: doch täuschen sie eitle und schwache Seelen; sie stürzen diese in weitschichtige Zweifel über alle Gegenstämde der Religion; sie versetzen sie in eine Gleichgiltigkeit, und machen den Glauben bis auf die Wurzel ausdorren: kurz, sie erzeigen den Egoismus, (***) wodurch alle Grundsätze der Ehrgierde, der Unterordnung, des Hanges zu seinen Pflichten, die Liebe zum Vatterlande vernichtet werden; mit einem Worte, sie entehren alles Gefühl, alle Tugenden. O ihr, die ihr glaubet, ihr habet das Joch des Glaubens nur durch die Stärke eurer Grübeleyen abgeschüttelt,

(*) Davon sind auch wir lebendige Zeugen.
(**) Gebäude auf Sande werden nie von einer Dauer seyn.
(***) Die Liebe zu sich allein.

telt, und die ihr von so vielen schlaflosen Nächten, und so vielen tiefsinnigen Betrachtungen nichts, dann den eitlen Titel eines starken Geistes gesammelt habet, höret auf euch selbst zu betrügen! Ihr, die ihr nicht damit begnügt, daß ihr den Glauben eurer Väter abgeschworen habet, ihn auch noch aus allen Herzen rauben wollet, was für eine Ehre ist es für euch, schwache Seelen durch eine Lockspeise, die allezeit über die Sinnen sieget, zu verführen! Haltet ihr euch für mächtig, die Religion in ihren Grundfesten zu erschüttern, welche auf den Trümmern der Abgötterey erbauet ist, welche die Barbaren, die Tyrannen, die Blutbühnen besieget hat, welche ohne überzeugende Worte der weltlichen Weisheit, (31) wohl aber durch ihre Wunder, und ihre Tugenden; ohne den Leidenschaften der Menschen zu schmeicheln, wohl aber durch den Krieg, den sie allen ankündigte; ohne alle andere Waffen, als mit ihrer Geduld, Redner, Weltweise, Könige, und Monarchien sich unterworfen hat? Eine Religion, welche auf so starke, und manchfaltige Beweise, auf so unverfälschte Urkunden gegründet ist, die zu allen Zeiten von den grösten, und sinnreichesten Männern war gelehret und vertheidi-

get

(31) Non in persuasibilibus humanæ Sapientiæ verbis, sed in ostensione spiritus & virtutis, 1. Cor. II, 4.

get worden? Eine Religion, deren Glaubenssätze so erhaben, deren Sittenlehren so rein, deren Verheissungen so herrlich, deren Drohungen so schreckbar sind? kurz, eine Religion, welche von allen Seiten angegriffen worden, aber nach und nach alle Sekten, alle Ketzereyen, alle ihre Feinde zu ihren Füßen erniedriget gesehen hat; welche nach der weissagung ihres göttlichen Urhebers von ihrem Ursprunge bis an die äußersten Gränzen der Welt sich verbreitet hat, und bis zu Ende der Zeiten dauern muß (*)? Höret auf, wir bitten euch inständigst, höret auf, diese heilige Religion zu verfolgen, die nur zum Glücke der Menschen eingesetzt worden! Lernet sie kennen, und alsbald werdet ihr sie lieben lernen! Ach! daß ihr das, was euch den Frieden bringen kann, an dem Tage, der euch noch verliehen ist, erkennen möchtet! Aber itzt ist alles dieses vor euren Augen verborgen. (32) Ihr seyd irre gegangen an krummen Steigen bis an das Ziel, von dem ihr nur das Nichts sehet; aber ihr werdet alldort einen erzörnten Gott antreffen, denn ihr habt ver-

(32) Si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi! nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis. *Luc.* XIX 42.

(*) Eine auserlesene Sammlung der eindringendsten, aber auch für den niedrigsten, der im Glauben schwach ist, faßlichen Beweise.

verkennen wollen, dem ihr Trotz gebothen, dessen Gerechtigkeit ihr beschimpfet habt. Wie erschrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen. (33) O, vielgeliebte Brüder! seyd doch vielmehr aufrichtig gegen euch selbst! erkennet doch die Gefahr der Freyheit zu denken, die euch irre geführet hat! schämet euch nicht, auf den Weege zurückzukehren, der allein zur Glückseligkeit führet! machet euch das Gefühl der Menschheit, und des Wohlthuns, daß Gott euren Herzen eingegraben, für den Himmel zu Nutzen! weihet seiner Ehre eure weitschichtigen Kenntnisse, die grossen Talente, die er euch gegeben! Was für ein Trost wäre es für uns bey dem Antritte unsers Bisthumes, wenn wir eure Seelen Jesu Christo gewinnen könnten! Wir, vielgeliebte Brüder! die wir gerne für euer Heil uns dem Banne ergeben wollten (34)?

Heiliger Gott! Vater des Lichtes! von dir kommen alle vollkommene Gaben. (35) Entzünde den Glauben, der beyna-

he

(33) *Hebr. X.* 31.

(34) Optabam ego ipse anathema esse a Christo pro fratribus meis. *Rom.* IX. 3.

(35) Omne datum optimum, & omne donum perfectum, desursum est; descendens a Patre luminum. *Jac.* I. 17.

he in denen Herzen erloschen ist! Du! der du den Winden, und den Wogen gebietest, zerstreue die Stürme, die deine heilige Religion bedrohen! Wirf einen Blick der Erbarmniß auf diese Kirche, und besuche sie mit deiner Gnade! Besuche jenen Weinberg, den deine Rechte selbst gepflanzet hat (36), und der durch das Blut deiner Martyrer immer fruchtbar einer der schönsten Theile deines Erbes ist! Lasse nicht mehr zu, o mein Gott! daß er durch die Feinde deiner Ehre verwüstet werde! Möchten die Aergernisse aufhören, diese Kirche zu plagen, möchten ihre Feyerlichkeiten in Ansehen seyn, und die Religion in ihrer Mitte, ihr ganzes Reich wieder erhalten; kurz, möchte diese herrliche Stadt, die berühmteste aus allen, der Aufenthalt aller Tugenden werden; möchten sich von ihr aus, als von einer reichen Quelle, der Glaube, die guten Sitten, die Frömmigkeit, das wahre Licht über das ganze Reich ergiessen.

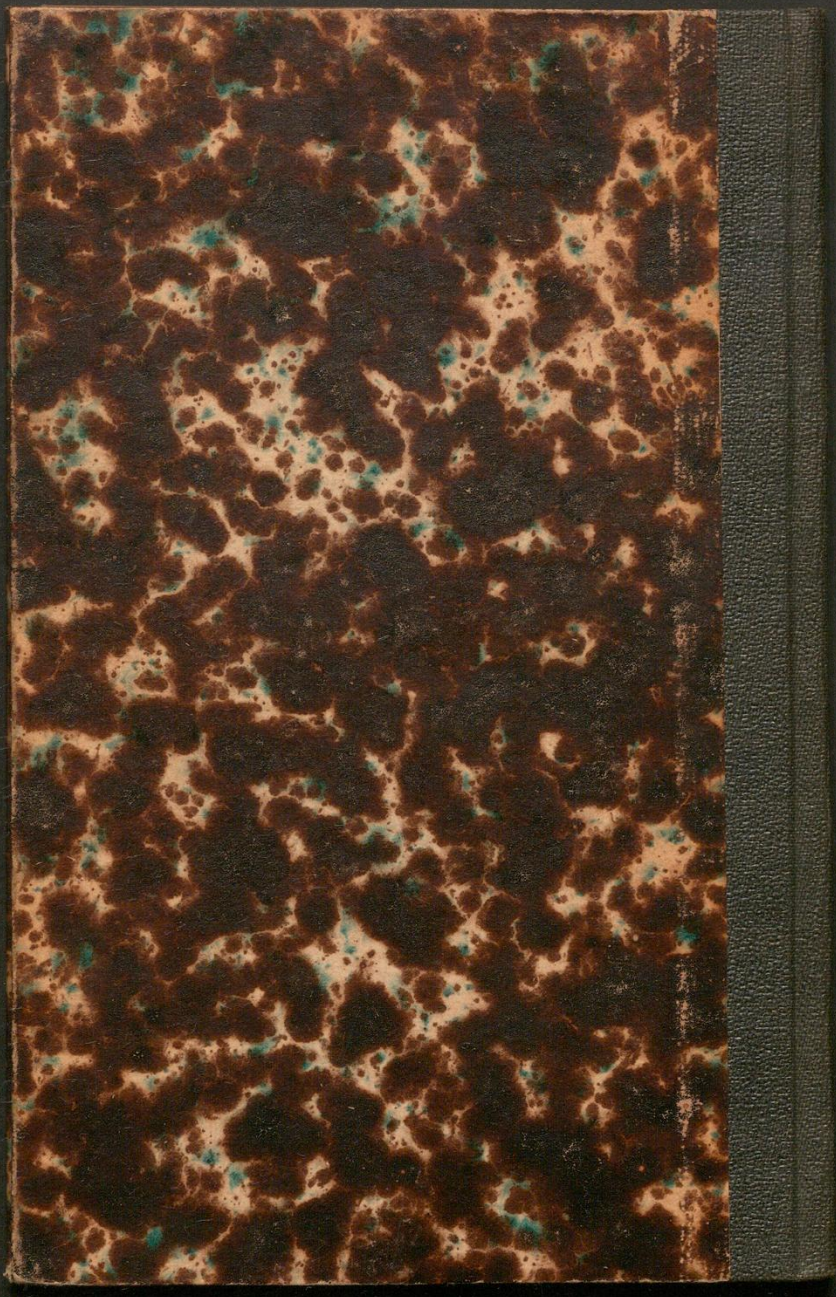
Flehet, vielgeliebte Brüder! wir bitten euch inständigst, den Himmel an, daß er auf euren Hirten seine überflüßigen Gnaden

(36) Respice de cœlo & vide & visita vineam istam & perfice eam, quam plantavit dextera tua. *Psal.* LXXIX. 15. & 16.

den ausgiesse! Bittet ihn! daß er uns stäts dem Bündniße getreu erhalte, welches wir mit seinem Volke geschlossen haben. Kommet selbst, vielgeliebteste Brüder! uns bey unserm Amte zu Hilfe! bittet den Herrn, daß es Früchte der Gerechtigkeit, des Heils unter euch hervorbringe, damit, wenn er diese große Heerde in der Wahrheit wird geheiliget, und in der Einigkeit vollkommen gemacht haben, er sich würdige, sein Werk zu vollenden, und dieselbe in der Herrlichkeit des ewigen Lebens zu krönen (37).

Gegeben zu Paris in unserem erzbischöflichen Pallaste den 21ten Tage des Märzen 1782.

Unterzeichnet Ant. El. L.
Erzbischof von Paris.

Durch Monseigneur,
GODESCARD.

(37) *Pref. de S. Denys.*